

134. Die Wacht am Rhein.

Max Schneckenburger. (1840.)

Allegro maestoso.

Carl Wilhelm. (1854.)

f *cresc.*

1. Es braust ein Ruf wie Don-ner-hall, wie Schwertge-klirr und Wo-genprall: zum
 2. Durch Hun-dert-tau-send zuckt es schnell, und Al-ler Au-gen bli-tzen hell: der
 3. Er blickt hin-auf in Him-mels-au'n, da Hel-den-vä-ter nie-derschau'n, und
 4. So lang' ein Tro-pfen Blut noch glüht, noch ei-ne Faust den De-gen zieht, und
 5. Der Schwur erschallt, die Wo-ge rinnt, die Fah-nen flat-tern hoch im Wind: am

ff *mf*

1. Rhein, zum Rhein, zum deut-schen Rhein! wer will des Stro-mes Hü-ter sein!
 2. Deut-sche, bie-der, fromm und stark, be-schützt die heil-ge Landes-Mark.
 3. schwört mit stol-zer Kam-pfes-lust: „Du, Rhein, bleibst deutsch wie mei-ne Brust!“ } Lieb
 4. noch ein Arm die Büch-se spannt, be-tritt kein Feind hier dei-nen Strand!
 5. Rhein, am Rhein, am deut-schen Rhein, wir Al-le wol-len Hü-ter sein!

f

1-5. Va-ter-land, magst ru-hig sein, lieb Va-ter-land, magst ru-hig sein: fest steht und

cresc. *ff*

1-5. treu die Wacht, die Wacht am Rhein! fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!